

# Die Gipskarstlandschaft braucht Hilfe – werden Sie aktiv!

- Achten Sie auf die Verwendung von Produkten auf Basis von Recycling, Sekundärrohstoffen und nachwachsenden Rohstoffen
- Fordern Sie diese als Verbraucher ein
- Entdecken Sie diesen einmaligen Hotspot der Artenvielfalt in Urlaub und Freizeit
- Weisen Sie auf die Einmaligkeit und Unersetzbarkeit des Gipskarstes im Südharz hin
- Schreiben Sie an Politik und Wirtschaft
- Unterstützen Sie unsere Aktivitäten für den Erhalt dieser Landschaft

Hier finden Sie uns:

E-Mail: [info@bund-nordhausen.de](mailto:info@bund-nordhausen.de)

Website: [www.bund-nordhausen.de](http://www.bund-nordhausen.de)

Facebook: [facebook.com/bund.nordhausen](https://facebook.com/bund.nordhausen)

BUND-Kreisverband Nordhausen  
Käthe-Kollwitz-Str. 10  
99734 Nordhausen

Spendenkonto:  
BUND KV Nordhausen  
Kreissparkasse Nordhausen  
IBAN: DE 59 8205 4052 0034 1900 46  
BIC: HELADEF1NOR  
Stichwort „Gipskarst Thüringen“

## Der BUND Thüringen fordert:

- Ausstieg aus dem Naturgipsabbau bis 2045, Gipsvorräte in bereits genehmigten Flächen reichen mindestens so lange!
- Festlegung des Naturgipsausstiegs bis 2045 im Landesentwicklungsplan Thüringen und Regionalplan Nord-Thüringen
- Keine neuen Abbaugelände für Gips, keine neuen Vorranggebiete und Vorsorgegebiete für Gipsabbau
- Effektiver Schutz der Gipskarstlandschaft vor Zerstörung aller Art, z.B. durch Etablierung und Förderung umweltverträglicher Unternehmen
- Länderübergreifende Maßnahmen zum Schutz von Landschaft, Aufbau umweltverträglicher Wertschöpfung
- Umstellung der Baustoffindustrie auf Kreislaufwirtschaft und Kennzeichnung von auf Basis von Recycling und aus Sekundärrohstoffen hergestellten Produkten

Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Kreisverband Nordhausen e.V.  
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier  
Titelfotos: Himmelsberg bei Woffleben (BUND-KV Nordhausen); Anhydrittagebau Kohnstein bei Niedersachsenwerfen (Stephan Röhl)

# Gipskarstland- schaft Südharz

## Ausstieg aus dem Natur- gipsabbau bis 2045!



# Die Gipskarstlandschaft Südharz – weltweit einmalig

Dem Harz vorgelagert erstreckt sich auf 120 Kilometer Länge die Gipskarstlandschaft Südharz. Ein Hotspot der Artenvielfalt und ein geologisches Wunder. Nur hier kann ein Mensch in der eigenen Lebensspanne sehen, wie Geologie funktioniert, wie zahlreiche Harzbäche die Gipsberge auslaugen, unter ihnen hindurchfließen, Steilwände, Höhlen, Erdfälle und unzählige weitere geologische Phänomene schaffen.



Natürliche Lebensräume auf Gips

Während im Harz Fichtenwälder dominieren, wechseln im Südharz Wiesen mit Laubwäldern. Bewaldeter, d.h. „Grüner“ Karst auf Gipsgestein, findet sich weltweit nur im Südharz! Die Landschaft wurde Jahrhunderte lang extensiv genutzt. Magere, blütenreichen Wiesen und alte Streuobstflächen sind hier bis heute zahlreich. Die kleinräumig wechselnden geologischen Strukturen, eine sanfte Nutzung auch alter Waldstandorte, Gipsböden, die basisch oder sauer ausgebildet sein können – all das erbringt eine schier unendliche Vielfalt an natürlichen Lebensräumen und Arten. Der Gipskarst ist eine Wunderlandschaft für Besucher, Entdecker, Wissenschaftler – ein Refugium, das für alle kommenden Generationen erhalten werden muß...

# Gipsabbau

... wäre da nicht die historische, mit Kleinstgeräten, Pferdefuhrwerken und Loren lokal eng begrenzte Gipsnutzung, die heute einem großindustriellen Raubbau durch internationale Konzerne gewichen ist. Im Niedersächsischen und Thüringer Gipskarst sind inzwischen rund 1.000 Hektar Fläche in Abbau oder zum Abbau vorgesehen. Das sind 30 bis 50 % aller dort vorkommenden oberflächennahen Gipskarstflächen und fast ausschließlich intakte klimastabile Laubwälder – eine Katastrophe für Klima- und Artenschutz und für eine weltweit einmalige Landschaft!

# Das BUND-Gutachten „Ein Ausstieg aus dem Natur- Gips ist bis 2045 möglich“

Der BUND hat 2020 das von ihm beauftragte Gutachten „Umweltverträgliche Alternativen zum Abbau von Naturgips in Deutschland“ herausgegeben.

Naturgips kann bis 2045 ersetzt werden – durch ein Absenken des Gipsverbrauches mittels:

- Verwendung naturgipsfreier Platten aus nachwachsenden Rohstoffen oder Lehm
- Gipsrecycling
- Einsatz von Chemiegips und Intensivierung der Forschung zwecks Verwendung des auf Halde liegenden Phosphorgipses

